



Die nächste Generation

Das Medizinische Kompetenzkollegium Kamen setzt auf aktive Nachwuchsarbeit und hat bei Kathrin Schlößler (35) und Jan-Clemens Pudelko (29) die Freude an der Allgemeinmedizin weiter verstärkt

Nachwuchssorgen in den Praxen, überalterte Hausärztinnen und Hausärzte, Probleme bei der Suche nach einem Nachfolger – für Manfred Michael Nickertz und sein Team beim Medizinischen Kompetenzkollegium Kamen (MKK) sind das Fremdworte. Die Gemeinschaftspraxis – neben Nickertz praktizieren hier Dr. Kerstin König und Matthias E. Barella – engagiert sich in der Nachwuchsarbeit. In der Lehrpraxis der Ruhr-Universität Bochum (RUB) und der Universität Witten/Herdecke sind Praktikant*innen, Famulant*innen, PJler und Ärztinnen und Ärzte in

Weiterbildung gern gesehen und voll integriert. Und davon profitieren beide Seiten: die jungen und die erfahrenen Kolleginnen und Kollegen.

„Es ist wichtig, den Draht zum Nachwuchs nicht zu verlieren. Wir wollen wissen: Was bewegt die Hausärzte von morgen, wie verändern sich Herangehensweisen oder Denkweisen. So bleiben wir immer auf dem aktuellen Stand und am Puls der Zeit“, betont Nickertz. Flache Hierarchien sind ihm dabei wichtig, genauso wie ein innovatives Arbeitsumfeld und ein großes Zutrauen

in die Nachwuchsmediziner. „Die Jungen dürfen nicht nur als Notnagel dienen, wenn der Alte mal nicht da ist. Sonst ist der Frust vorprogrammiert“, betont Nickertz. „Je mehr Vertrauen wir in die Weiterbildungskolleginnen und -kollegen haben, desto besser machen auch die Patienten mit!“

Vertrauensvolles Miteinander

Kathrin Schlößler (35) kann das bestätigen. Seit Oktober 2019 ist sie als Ärztin in Weiterbildung in der Praxis. „Im Gespräch mit den Patienten musste man



Hausbesuch!

SERIE

anfangs schon manchmal klarstellen: Ich bin keine Studentin, ich bin Ärztin. Ich kann das!“, sagt Schlößler. „Aber der Rückhalt in der Praxis ist groß. Ich kann hier eigenständig arbeiten und dabei viel lernen, ohne allein dazustehen. Es gibt immer ein zeitnahes Feedback. Nicht als Kontrolle, sondern als Sicherheit.“ Kathrin Schlößler ist glücklich über dieses vertrauensvolle Miteinander im Team und über die große Flexibilität, die man in der Kamener Praxis lebt. Denn hier ist es ihr möglich, ein besonderes Modell der Weiterbildung zu realisieren: Seit Beginn ihrer Weiterbildungszeit arbeitet sie in Teilzeit sowohl in der allgemeinmedizinischen Forschung an der RUB, als auch als Ärztin in der Kamener Hausarztpraxis. „Das gibt mir die Möglichkeit, meinen Anspruch, gleichzeitig nah an den aktuellen wissenschaftlichen Empfehlungen und nah am Patienten zu sein, zu kombinieren“, sagt Schlößler. „Wir brauchen Forschung, die unseren Alltag widerspiegelt. Die Fragen, die uns in der Hausarztpraxis jeden Tag betreffen, sollten wir auch selbst erforschen.“

Eine Kombination aus Forschung und Praxistätigkeit wäre für Kathrin Schlößler auch der Wunsch für die Zukunft. „Nur Forschung zu betreiben wäre schade, weil die Gefahr besteht den Kontakt zum echten Leben und den echten Praxen zu verlieren“, sagt sie. Der ist für sie aber elementar: „Hausärzte machen Medizin für den ganzen Menschen, sind wichtige Schnitt- und Koordinierungsstellen und kennen die Patientinnen und Patienten über einen langen Zeitraum. Damit ist das Fach Allgemeinmedizin sehr spannend und wichtig – und hat eine hohe Relevanz!“

Für das Praxisteam seien unterschiedliche Herangehensweisen und individuelle Schwerpunkte wie dieser ein Gewinn,



Erfolgreiches Nachwuchskonzept: Jan-Clemens Pudelko (l.) und Kathrin Schlößler fühlen sich wohl in der Gemeinschaftspraxis von Manfred Michael Nickertz und dem Team des MKK.

betont Manfred Michael Nickertz. „Natürlich investiert man etwas in die Weiterbildung junger Kolleginnen und Kollegen. Aber man nimmt als Praxis auch viel mit!“

„Wir schaffen uns selbst die Möglichkeit auf eine Praxisübernahme!“

Damit das „Projekt Lehrpraxis“ ein Erfolgsmodell wird, sollten interessierte Praxen einige Voraussetzungen mitbringen: „Ein offenes Ohr für Feedback aus allen Bereichen, ein strukturiertes Qualitäts- und Fehlermanagement, um sich stetig verbessern zu können, und ein gutes Arbeitsklima“, zählt Nickertz auf. „Der Herr Doktor als Halbgott in Weiß mit überbordendem Selbstbild ist ein angestaubtes und antiquiertes Klischee. Hausärztliche Versorgung ist Teamarbeit – mit angehenden Fachärztinnen und Fachärzten in Weiterbildung bzw. Studierenden und mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer Praxis.“

Diese Teamarbeit hat auch Jan-Clemens Pudelko (29) bereits kennengelernt. Sein Praktisches Jahr (PJ) hat er in der Kamener Praxis verbracht. Im März 2021 wird er zurückkehren, dann als Arzt in Weiterbildung – mit der Perspektive, nach dem Ende der Weiterbildungszeit und mit bestandener Facharztprüfung ebenfalls fester Teil des Medizinischen Kompetenzkollegiums Kamen zu werden. „Wir planen die Zukunft mit Weitsicht“, sagt Manfred Michael Nickertz. Wenn

die Kollegin Dr. Kerstin König in einigen Jahren in den Ruhestand gehen wolle, wenn das Team womöglich weiter wachsen solle, wolle man vorbereitet sein. „Dadurch, dass wir immer Nachwuchskräfte hier haben, schaffen wir uns selbst die Möglichkeit auf eine Praxisübernahme!“

„Keine Dienste. Dafür aber Nähe zum Patienten“

Eine Weiterbildungsstelle mit der Chance auf mehr – für Jan-Clemens Pudelko ist das wie ein Sechser im Lotto. „Hausarztmedizin ist das, was ich machen möchte“, sagt er. Dabei sei der Hausarztberuf zu Beginn seines Medizinstudiums an der RUB im Jahr 2011 für ihn noch keine Option gewesen. „Aber das hat sich schnell geändert. Diese Fachrichtung hat mir immer am meisten Spaß gemacht. Es ist einfach ein anderes Arbeiten mit den Patienten als im Krankenhaus. In der Hausarztpraxis geht es ihnen nicht immer nur schlecht, man hat nicht nur die Akutversorgung. Man betreut und begleitet Patienten von A bis Z, zum Teil über Jahre“, sagt Pudelko.

Entsprechend sehe er der Zeit ab Frühjahr euphorisch entgegen. Nach drei Jahren im Krankenhaus werde er zwar viel wiederholen müssen und es werde ein anderes Arbeiten als bisher. „Aber eins, auf das ich mich sehr freue! Ohne Dienste. Dafür mit Nähe zum Patienten“, betont Jan-Clemens Pudelko und lacht. „Das ist das Ziel, auf das ich die ganze Zeit hingearbeitet habe.“ (DT)